

Die Erneuerungsbewegung in Norwegen

Von Heinz Vortenhagen.

104611

Der norwegische Staat, wie er heute da steht, ist noch jung. Bis ungefähr 1814 stand er unter dänischer Herrschaft — 500 Jahre lang hatten die Dänen im Lande geherrscht — Norwegen war ein Skavenvolk geworden. Auf einer Versammlung in Eidsvoll wurde beschlossen, die Union mit dem verhassten Dänemark zu lösen. Der erste Schritt zur Befreiung war getan, der zweite folgte im Jahre 1905, als man sich von Schweden los sagte. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, daß Norwegen ein selbständiges Königreich werden sollte. Selbstverständlich parlamentarisch, denn das war ja damals die große Mode. Das Parlament wird Storting genannt; wenn Gelebe behandelt werden sollen, teilt sich das Storting in Odelsting und Lagthing mit je einem Präsidenten. Das Reich wird in 29 Wahlbezirke geteilt; zwischen 3 bis 8 Abgeordnete werden in jedem Distrikt gewählt, nach der sogenannten Verhältniswahl. Dieses läßt sich am besten an einem Beispiel erläutern. Wir nehmen an, daß in einem Distrikt 3 Repräsentanten gewählt werden sollen, 2 Parteien sind aufgestellt.

Die Partei A erhält 10 000 Stimmen gleich 2 Mandate. Die Partei B erhält 5000 Stimmen gleich ein Mandat.

Im ganzen werden 150 Abgeordnete gewählt. 100 vom Land, 50 von den Städten. Jedes dritte Jahr wird gewählt. Zu Beginn gab es nur 2 Parteien: Höire, die Konservativen; Venstre, die Liberalen. Um 1910 herum gewannen die „Sozialisten“ festen Fuß. Nach dem Weltkrieg wurde es schlimmer.

Die „Freisinnigen“ und die „Bauernpartei“ spalteten von Höire ab. Die „Radikale Volkspartei“ und „Junge Venstre“ von Venstre. Eine neue „Arbeiterpartei“ entstand, die „Sozialdemokraten“, die „Kommunisten“, eine neue „Bauern- und Fischerpartei“, eine „Trondhjems-partei“. Die Bürgerlichen zitterten als die Sozialisten, die Arbeiterpartei und die Sozialdemokraten sich zu einer Einheitspartei zusammenschlossen „Die norwegische Arbeiterpartei“. Sie schlossen sich der III. Internationale an, da sie aber aus taktischen Gründen den antireligiösen Programmpunkt nicht annehmen wollte, wurde sie ausgeschlossen. Jetzt macht sie „ihren Dreß allene“, wie man so schön sagt. Die Kommunisten hatten gar nichts zu sagen. Den 17 bürgerlichen Parteien stand eine mächtige marxistische gegenüber. Nach der letzten Stortingwahl fehlten den Marxisten noch 2 Mandate zur Mehrheit.

Kurz vor der Wahl sah man an allen Häusern und Telefonstangen große rote Plakate neben mit einem „Auf-ruf an das norwegische Volk sich um eine Autoritätsregie-rung zu sammeln, an Stelle der alten Parteiwirtschaft. Norwegen, so heißt es, befindet sich in einer schicksals-schweren Kampfeszeit. Von der Weltkrise mitgerissen, ge-teilt und schwach durch Klassenkampf und Parteistreit, mit einer schwachen Leitung, steht das norwegische Volk jetzt am Scheidewege. Die Weltkrise ist nicht durch materielle Armut entstanden. Nach außen hin ist es eine Organisa-tionskrise, ökonomisch und sozial, geldtechnisch, politisch und im Rechtswesen. Aber die Krise ist zuerst ein sehbare

Ausdruck von großen geistigen Umwälzungen, welche einem geschichtlichen Zeitalter folgen.

Seinen krassen Ausdruck hat diese geistige Krise in dem vorherrschenden egoistischen Materialismus gefunden, welcher Idealismus, Glaube und Opferwillen tötet und Unruhe im Volksleben und im Sinn der Menschen entstehen läßt. . . . Der kapitalistische Liberalismus hat seine ge-schichtliche Mission gehabt, hat jetzt aber seine Rolle aus-gespielt und muß vor der neuen Zeit weichen. Auf der anderen Seite verstehen die Marxisten die Schwierigkeiten auszumachen und versuchen durch einen Volksbetrug die Ent-wicklung für sich zu monopolisieren, um den Weg für den internationalen marxistischen Sklavenstaat zu ebnen. Aber unserm Lande ist weder mit dem Klassenkampf und der Partei tyrannie des Marxismus, noch mit der Waschlappenpolitik der Bürgerlichen gedient. Die Freiheit, der Selbsthaltungswillen, der Zugriff des Einzelnen und das Eigentumsrecht sind tief im norwegischen Volk verwurzelt, und sind die Grundlage für das Vorwärtskommen der Volksgemeinschaft. Die Menschen sind ungleich und ihr Wert soll an Tüchtigkeit, Arbeit und Verantwortung ge-messen werden und nicht an Geld oder Stand, und auch nicht nach bestimmten Gruppen oder einer oberflächlichen

Gleichheitsmacherei. Die Besten sollen leiten, mit großer Mündigkeit und starker Verantwortung. Alle sollen als freie Menschen ihr eignes Wirkungsfeld haben, aber zu-sammen arbeiten zum gegenseitigen Nutzen für sich selbst und für das ganze Volk. Ueber dem Interesse und Wollen der Einzelnen steht aber das Wohl der Nation. Eine Nation ist eine organische Einheit, und eine Volksgemein-schaft hat mehr Lebensrechte und Ziele als die einzelnen Gruppen und Personen.

Die Schwierigkeiten dieser Zeit können nur durch eine opferwillige und handlungskräftige nationale Sammlung über-wunden werden, welche an diesen Grundsätzen festhält und welche das Wohl des Volkes und Landes höher setzt als das Wohl der Einzelnen, der Parteien und Klassen. Ebenso wie alle anderen Nationen, die sich aus dieser Krise retten wollen, muß auch die norwegische Gemein-schaft neues Leben aus der nationalen Grundlage holen, auf welcher sie eigentlich aufgebaut ist. Dem Solidaritäts-gedanken, dem Schaffenden Gedanken dieser Zeit, müssen neue Ausformung und ein neuer Inhalt gegeben wer-den im Verein mit den kulturtragenden und ethischen Werten unseres Volkes. Nur eine solche geistige und nationale Erhebung, welcher gestärkte Kraft gegeben ist durch das, was gut ist an den sozialen Ideen, wird die Kraft haben, Norwegen von Marxisten, Parteipolitiker und internatio-naler Geldherrschaft zu befreien und die großen Reformen durchzuführen, die notwendig sind, um eine neue Nation aufzubauen.

Fortsetzung folgt.

nr. 186

2. Jahrgang

11. August 1934

Das Heimatblatt des Kreises

Güterbog - Lückenswalde

Die Erneuerungsbewegung in Norwegen

Von **Setz Vorkenhagen**

Diese Bewegung ist die norwegische Eigenart der großen neuen Lebensanschauung — ein norwegischer, neuer und wahrer Sozialismus, welcher Ordnung und Recht, welcher Freiheit und Unterschied mit Gemeinschaft vereinigt, Werte bewahrt und keine Formen. Dieses ist die große und starke nationale Politik die aufbaut und das Land heben wird, denn die Krise birgt nicht nur Gefahren, sondern verspricht auch einen reichen Fortschritt für das Volk, das einen gesammelten Einsatz wagt.

„Wir sind ein Reich, wir müssen ein Volk werden.“
Unterschieden war dieser Aufruf von Major Vidkun Quisling.

In Norwegen war er schon lange bekannt. Er wurde als Sohn eines Pfarrers geboren. Der Vater wollte, daß auch er Pfarrer werden sollte. Aber da man gerade 1905 zählte, das für Norwegen-Schweden so kritische Jahr, wurde er Kadett. 1918 war er Militärattache in Rußland. Von 1919—1921 in Helsingfors. Im ganzen hat er sich 12 Jahre in Rußland aufgehalten, und da er fliehend russisch konnte, hatte er ja Gelegenheit, die russischen Verhältnisse und Politik kennenzulernen. Im Jahre 1921 bekam der große Norweger Frithjof Nansen vom Völkerbund den Auftrag, die Millionen Russen zu retten, die sich in Hungersnot befanden. Nansen mußte tüchtige und warmherzige Helfer zu Hilfe haben. Quisling wurde seine rechte Hand. Er kam zur Ukraine und Arim. Den ersten Eindruck den er bekam als er nach seinem Hauptquartier Jheron kam, waren die Wagen, wo die nackten, ausgehungerten Leichen lagen. Wie man es anderswo mit dem geschlachteten Vieh macht. (Eine solche Photographie befindet sich in dem Buch „Frithjof Nansens Saga“.) Und eine Schwester vom Roten Kreuz berichtet, daß niemand sich das vorstellen könne, wenn man das nicht selbst ge-

sehen hätte. Tote und Sterbende liegen in den Straßen, die Lumpen bedecken nicht einmal den Körper; die Toten werden geschlachtet, zerstückt und aufgeessen. Nansens Saar wurde weiß in Rußland, und wie muß das auf Quisling gewirkt haben.

1924 und 1925 arbeitete Quisling auf dem Balkan, um den russischen Flüchtlingen zu helfen. Bis 1929 hielt er sich dann wieder in Rußland auf. Er ist einer der besten Kenner des neuen Rußlands. Er hat gesehen, wie man Terror anwenden kann. Dem russischen Volke hat er gern und oft geholfen; seine Taten beweisen das. Aber er lernte auch bald verstehen, daß die Leitung dieses Staates nicht das Wohl des Volkes erreichen konnte und wollte. Und dieses wollte er den anderen und besonders seinem eigenen Volke ersparen. 1930 erschien sein Buch „Rußland und wir“. Diesen Schlag fühlen die norwegischen Kommunisten heute noch. Und mehr Schläge folgten noch. Die einzige Partei, die in Norwegen noch etwas tangte, war die Bauernpartei; so richtig urwüchsig wie die alten Wikinger. In der Regierung der Bauern wurde Quisling Wehrminister, aber als er sah, daß er mit seinen Ideen nicht durchdringen konnte, verließ er auch diese Gruppe — enttäuscht. Kurz vor der letzten Storthingswahl erließ er seinen Aufruf und 28 000 norwegische Frauen und Männer bewiesen, daß dieses die wirkliche Sehnsucht der norwegischen Seele ist. Schon nach einem Jahr sieht man die ersten Erfolge; überfüllte Massenversammlungen, Gründung eines eigenen Organs. Drei weitere Zeitungen werden folgen; Gründung von SA-Gruppen (Spezialabteilung). Und vor allem die Jugend marschiert für ein neues Norwegen. Der Geist der alten Wikinger soll wieder aufleben.

Zum Schluß will ich noch einige des aus 30 Paragraphen bestehenden Programms hervorheben, aber nur in Stichwörtern, sonst würde es zu weit führen:

1. Eine Autoritätsregierung. — 2. Ständeparlament.
4. Gegen Korruption. — 5. Kriminalreform. — Na-

tionales Blutrecht. — 7. Arbeitsdienst. — 8. Achtung vor aller ehelichen Arbeit. — 11. Aussperrung und Streit wird verboten. — Gesetz der Arbeit. — Veränderung der Börsen- und Aktiengesetze; die persönliche Verantwortung wird verschärft. — 12. Kampf der Arbeitslosigkeit. — Neuregulierung der Arbeits- und Freizeit. Sozialreform. — 13. Neues Geldsystem. — 14. Bankwesen wird umorganisiert. — Spekulationsverbot. — 15. Nationale Bauernpolitik. 17. Nationale Fischerpolitik. — 18. Energische Hilfe dem Handwerk, Hausindustrie, Kleingewerbe. — 19, 20, 21. Sterilisationsgesetze. — Gleichstellung zwischen Mann und Frau. — 22, 23, 24, 25, 26. Neue Schulpläne. — Presse, Radio, Film, im Interesse der Nation. — 30. Die Außenreichspolitik soll sich mit Rasse, Kultur- und Interesserverwandten Völkern verbinden, um auf dieser Gemeingrundlage ihren Einsatz in der Welt machen zu können.

Bald wird der Tag kommen, an dem die neue norwegische Jugend unter der roten Flagge mit dem goldenen Sonnenring gegen die marxistischen Burgen Sturm laufen und den roten Lappen, das Tuch der Feigheit, herunterreißen werden, um einen neuen Staat aufzubauen; einen Staat der Freiheit, der Ehre und des Brotes.

„Norge våkn op“

Wettervorhersage

Wir veröffentlichen an dieser Stelle stets den amtlichen Wetterbericht für den folgenden Tag.

Überwiegend bewölkt, vereinzelt Regenschauer, kühler, lebhaft westliche bis nordwestliche Winde.

Verlag: Tageblatt-Verlag, Eudenberg. Hauptgeschäftsführer: Reinhard Schenke, Eudenberg. Anzeigenleiter: Fritz Mylius, Reumarkt. Druck: Heco-Union Hans La Fauche, Eudenberg.

D. N. VII. 84 = 6739.